

Name: b-stefan-dettel - **Ausgabe:** ana - **Ressort:** anba
Thema: Unbenannt - **Autor:** sekburghausen - **Ausgedruckt von:** sekaltoetting2

Erscheint: 29.10.2012 - **Ausdruck:** 30.10.2012 10:56:10

Boarischer Hippie rockt das altehrwürdige Gemäuer

Stefan Dettl bringt mut unbändigem Temperament Stimmung in den Stadtsaal

Burghausen. Der boarische Hippie in der Feincordhosn und ohne Schuah scheint sich auf den ersten Blick ganz schön dem Kommerz zu beugen: Da lässt er seinen „Summer of Love“ zu einem Radiojingle vernedeln, da vermarktet er mal eben sein eigenes obergäriges „Lovebeer“ und zu guter Letzt tritt er auch noch in einem Elektromarkt in Burghausen auf. Doch wenn Stefan Dettl einen Tag danach im locker gefüllten Stadtsaal auf die Bühne springt, bleibt von diesen Gedanken kein Fünkchen mehr übrig. Dieser nette Bursche mit den blonden Locken scheißt sich eben nix, wie es im Bayerischen so treffend heißt. Der Tausendsassa der Szene sprüht nur so vor mitreißender Begeisterung. Er tut, was Spaß macht – ihm, seinen fünf Bandmitgliedern und seinem Publikum. Der studierte Musiker, der schon mit „LaBrassBanda“ die wildesten Konzerte in Afrika und in Russland durchs Blech gejagt hat, rockt auch das altehrwürdige Gemäuer an der Salzach.



Stefan Dettl holt sich Unterstützung aus dem Saal: Die mutige Unbekannte stimmt einen Hochgeschwindigkeitsrefrain an. – Foto: Resch

Mit dem Soul-Train wabern die Fans übers Parkett, umarmen sich ganz hippie-like und röhren leidenschaftlich ein „Diridi Dirdi Dirdi Rockstar“ ins Gebälk. Stefan Dettl muss natürlich auch unbedingt hinein in die tanzende Menschenmasse, er ist einer von ihnen, auch wenn er längst über sie hinausge-

wachsen ist. Denn der Medienliebbling des Sommers erobert trotz bestem Boarisch die Republik hinauf bis in den Norden. Und so platzieren sich seine Alben sogar in den deutschen Charts unter den Top 30. Bei diesem Sound aber ist es egal, ob man jedes Wort versteht. Das Feeling der rockigen Lieder

geht immer gleich in den Bauch, und natürlich in die Beine. Der sympathische Energiebolzen aus Truchtlaching steht ohnehin ständig unter Strom, fetzt über die Bühne und hat sein Publikum immer dabei. Er nimmt es mit auf eine rasende Fahrt in die freien Gefühle der 70er und trifft irgendwie genau den Ton einer besseren Welt. Wohl deshalb macht er seine Umgebung ein bisschen glücklicher. Und am Glücklichen sind seine Fans, wenn er – ganz selten – zum Instrument greift. Denn das Trompetespielen kann er, wie kein anderer, auch wenn er selbst bei den gefühlvollen Bläsersätzen seiner Bandkollegen dahinschmilzt. Jörg Hartl an der Trompete und Andi Huber an der Posaune, Fabian Jungreithmayr an der Gitarre, der angeblich gebürtige Burghauser Mario Schönhofer am Bass und Tobias Weber am Schlagzeug garantieren den wilden, knackigen Sound, der nur ganz selten in Balladen kurz einmal herunterfährt. Und Stefan Dettl singt dazu.

Beim zungenbrecherischen „Hod si mi“ holt er sich auch einmal Unterstützung aus dem Saal. Ein mutiges Mädchen stimmt den Hochgeschwindigkeitsrefrain an, Stefan Dettl kniet auf Augenhöhe nieder. Eine der wenigen Situationen, in denen er einmal eine Pause einlegt. Nach eineinhalb Stunden schweißtreibender Session und zwei Zugaben ist dann endgültig Schluss und Feiern beim kultigen „Piffer“ angesagt. Aber nicht, ohne noch einmal allen zu danken: Ganz besonders natürlich der Vorstand „Supervision“, die einen sehr guten Gig hingelegt hat, dann dem Beleuchter, dem Techniker, den Kartenverkäufern, den Klofrauen – allen eben, die an so einem Konzert beteiligt sind.

Da hat sich der Gedanke an den Kommerz zu Recht schnell aus dem Staub gemacht. Schließlich war auch der Auftritt im Elektromarkt vor allem ein Freundschaftsbeweis für Michael Haberl, den bewanderten Leiter der Multimediaabteilung. – Michaela Resch